

Ein „Therapeut“ mit feuchter Schnauze

Therapiehunde im CURA Seniorenzentrum Borgstedt

Ihr Informationsteam
für Gesundheit
und Soziales

(Borgstedt) Sie gelten bei ihren „Chefs“ als stets treue und sehr verlässliche Mitarbeiter, immer bereit zu Überstunden, zum Dienst zu ungünstigen Zeiten und Umständen. Spätestens seit Fernseh Hund Lassie und Schäferhund-Kommissar Rex ist der Hund als „Kollege“ akzeptiert.

Denn Hunde stellen sich schon lange in den Dienst der Menschen. Auch im CURA Seniorenzentrum Borgstedt sind zwei Hunde regelmäßig im Einsatz. Zum Wohle der Bewohner.

Die Labradore Bessi und Eyla kommen zweimal pro Woche zum Therapeuten-Einsatz ins Haus. Dann stehen Gruppen- oder Einzeltherapie auf dem Programm.

„Die Menschen öffnen sich. Die möchten gestreichelt werden, es wird mit ihnen gespielt und über sie gesprochen“, erzählt Lara Tinsen, Einrichtungsleiterin des Hauses. Eine tiergestützte Therapie ist

eine Methode, bei der der Hund sozusagen als Türöffner dient. Die speziell ausgebildeten Tiere sind in der Lage, auch bei schwer zugänglichen Menschen Blockierungen zu durchbrechen.

„Bessie und werden von den Bewohnern richtiggehend geliebt. Sie erleichtern einfach das Ausdrücken von Gefühlen, man bekommt leichteren Zugang zu den Menschen. Die Hunde nehmen den Menschen, so wie er ist:

mit allen Einschränkungen, mit allen Handicaps“ erklärt Marika Jensen, Besitzerin der Therapiehunde und ausgebildete Betreuungskraft für dementiell erkrankte Menschen.

Therapiehunde müssen eine strenge Ausbildung absolvieren.

Anspringen, Bellen, alles, was einen Bewohner erschrecken könnten sind absolut tabu. Zudem müssen die Hunde viel Geduld aufbringen, denn wenn die Bewohner in ihrer Motorik eingeschränkt sind, dauert streicheln z.B. auch etwas länger,“

erklärt Frau Tinsen. Und da die Zusammenarbeit mit den Therapiehunden und Frau Jensen so erfolgreich ist, wird jetzt sogar mit „Nike“ ein dritter Therapiehund angeschafft, damit Hund „Bessie“ auch eine Nachfolgerin hat, wenn sie demnächst in Rente geht.



**Strenge
Ausbildung
ist Pflicht**

Stichwort Therapiehund

Ein Therapiehund ist ein Haushund, der gezielt in einer tiergestützten medizinischen Behandlung (beispielsweise im Rahmen einer Psychotherapie, Ergotherapie, Physiotherapie, Sprach-Sprechtherapie oder Heilpädagogik) eingesetzt wird. Er ist abzugrenzen vom Assistenzhund, der als ständiger Begleithund für Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen ausgebildet und eingesetzt ist. Für die Arbeit des Therapiehundes eignen sich Hunde jeglicher Rasse und Größe. Sie sollten sehr wesensfest und gesund sein und einen ausgeprägten Spieltrieb besitzen. Außerdem muss eine gesunde Bindung zum Hundeführer bestehen. Der Therapiehund ist nicht mit dem „Besuchshund“ zu verwechseln. Besuchshunde werden von Fachpersonal oder auch Ehrenamtlern geführt, um soziale Kontakte von pflegebedürftigen Menschen o. ä. zu erhalten. (Quelle: Wikipedia)